

WIR SUBVENTIONIEREN UNSERE EIGENE WASSERVERSCHMUTZUNG!

Handeln Sie und unterzeichnen Sie die Initiative!

Medienkonferenz

Lancierung der Eidgenössischen Volksinitiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung - Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» vom 22. März 2017

Referat von Franziska Herren, Mutter von 2 Kindern, Initiantin der Initiative für sauberes Trinkwasser
und gesunde Nahrung

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren

Wasser ist unser Lebensmittel Nr. 1 und wird uns kostenlos und sauber von der Erde zur Verfügung gestellt. Die Schweizer Bevölkerung ist privilegiert, sie kann das Wasser als erstes nutzen, dann fliesst es weiter in andere europäische Länder, in denen es ebenso als Lebensmittel dient.

Auf den Böden, die die Landwirtschaft bewirtschaftet, entsteht nicht nur Nahrung für uns, sondern durch die Versickerung des Regens auch ein grosser Teil unseres Trinkwassers.

Die heutige, intensive Schweizer Landwirtschaft, die wir mit Milliarden von Subventionen unterstützen, bringt riesige Mengen an Pestiziden, Antibiotika und Düngemitteln direkt in die **Landschaft** aus und beeinträchtigt dadurch die Qualität unseres Trinkwassers und unserer Nahrung. Dies steht im Widerspruch zum Grundsatz Artikel 6 im Gewässerschutzgesetz, dort steht:

Es ist untersagt, Stoffe, die Wasser verunreinigen können, mittelbar oder unmittelbar in ein Gewässer einzubringen oder sie versickern zu lassen.

Wir Initiantinnen und Initianten starten die Initiative für sauberes Wasser und gesunde Nahrung, weil nicht mehr bereit sind, Milliarden von Subventionen in eine Lebensmittelproduktion zu investieren, welche die Gesundheit von unserer Erde und somit die Gesundheit von unseren Kindern, uns Erwachsenen und unseren Tieren gefährdet.

Wir fordern mit dieser Initiative, dass die Subventionen nur noch in Landwirtschaftsbetriebe investiert werden, die die Biodiversität erhalten, pestizidfrei produzieren, einen Tierbestand halten, den sie aus dem eigenen Boden ernähren können und in der Tierhaltung Antibiotika nicht prophylaktisch einsetzen.

Verein Sauberes Wasser für alle, c/o Franziska Herren, Oeleweg 8, 4537 Wiedlisbach

info@sauberes-wasser-fuer-alle.ch, Spenden Postkonto-Nr. 61-502642-9

www.initiative-für-sauberes-trinkwasser.ch

Die heutige Tierhaltung fördert die Entstehung von antibiotikaresistenten Bakterien. Die Eidgenössische Fachkommission für biologische Sicherheit hat die antibiotikaresistenten Bakterien zur «grössten Bedrohung für die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz» erklärt. Diese Tatsachen sollten für uns Warnung genug sein, sofort zu handeln und unsere TierHALTUNG anzupassen!

Zudem verlangt die Initiative, dass die landwirtschaftliche Forschung, Beratung und Ausbildung gezielt auf die Forderungen der Initiative ausgerichtet werden.

Die Initiative verlangt nichts, was nicht schon heute von vielen Landwirtschaftsbetrieben erfolgreich praktiziert und umgesetzt wird: Sie möchte diese Produktionsweise weiterentwickeln, so dass die Schweizer Landwirtschaft flächendeckend für die Bevölkerung sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung produzieren kann.

Wenn in der Schweizer Landwirtschaft das Verursacherprinzip angewendet würde, so wie es das Gesetz verlangt, müsste die Bevölkerung nicht mehr die Umwelt- und Gesundheitsschäden tragen und finanzieren, die durch die intensive Landwirtschaft verursacht werden. Denn die konventionellen Produkte wären für die Konsumentinnen und Konsumenten nicht mehr zahlbar und die Schweizer Landwirtschaft würde schon lange nach den Forderungen, die die Initiative für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung stellt, produzieren.

Dies würde zudem dazu führen, dass das Tierwohl in der Schweiz und die Schweizer Produkte sich tatsächlich vom Ausland abheben und die Versprechungen, die in der Werbung gemacht werden, auch wirklich der Realität entsprechen.

Die Initiative ist zudem zukunftsorientiert, denn die Nachfrage nach Lebensmitteln, die pestizid- und antibiotikafrei sowie umweltschonend hergestellt werden, steigt rasant.

Wenn wir uns fragen, was wir wirklich zum Leben brauchen, wird die Antwort uns zu sauberem Trinkwasser und gesunder Nahrung führen.